

# EPISTULA SEXTADECIMA CONTRA TAEDIUM IN TEMPORE VIRI CORONAE

16. BRIEF GEGEN DIE LANGEWEILE  
IN ZEITEN DES CORONA-VIRUS

Donnerstag, 30. Juli 2020

Liebe Epistuleptiker

Maskentragen ist angesagt. Überall, wo wir die 2 Meter Abstand nicht einhalten können. Ja klar, es sind nur noch 1 Meter fünfzig. Und wir leben auch nicht im Schlachthaus. Dort stecken sich die Menschen mit Aerosolen über 8 Meter Distanz an, wie nun einwandfrei bewiesen wurde. Wann kommt bei uns 1 Meter 25? Masken sind für die Verständigung manchmal problematisch. Was tun? Ein Büro mit 10 Personen letzte Woche, 90% maskiert, manche Referenten legen den persönlichen Gesichtsschutz weg, damit man sie nicht nur hört, sondern gut versteht.

Das japanische Start-up Donut Robotics bringt eine Lösung für kombinierte Problemstellungen, die wir noch gar nicht als solche

erkannt haben! Dieses Maskensupplement lässt aufhorchen, weil es mitschreiben und auch übersetzen kann. Die «C-Face-Maske» wird über die normal zu tragende angezogen, sie hat Sprachsensoren, welche mit einer Software verbunden sind, die das Gesprochene in Text umwandeln. Via Bluetooth und dank einer APP werden die Nachrichten an Handys weitergeleitet. Diese Übermaske wird schon bald 8 Sprachen erkennen und übersetzen, und zwar simultan. Preis: Um 40 Euro. Konsumentenfrage: Wie viele Dialekte werden erkannt?



Diese schlaue Maske hört mit, schreibt auf, übermittelt Text und übersetzt in immer mehr Sprachen!

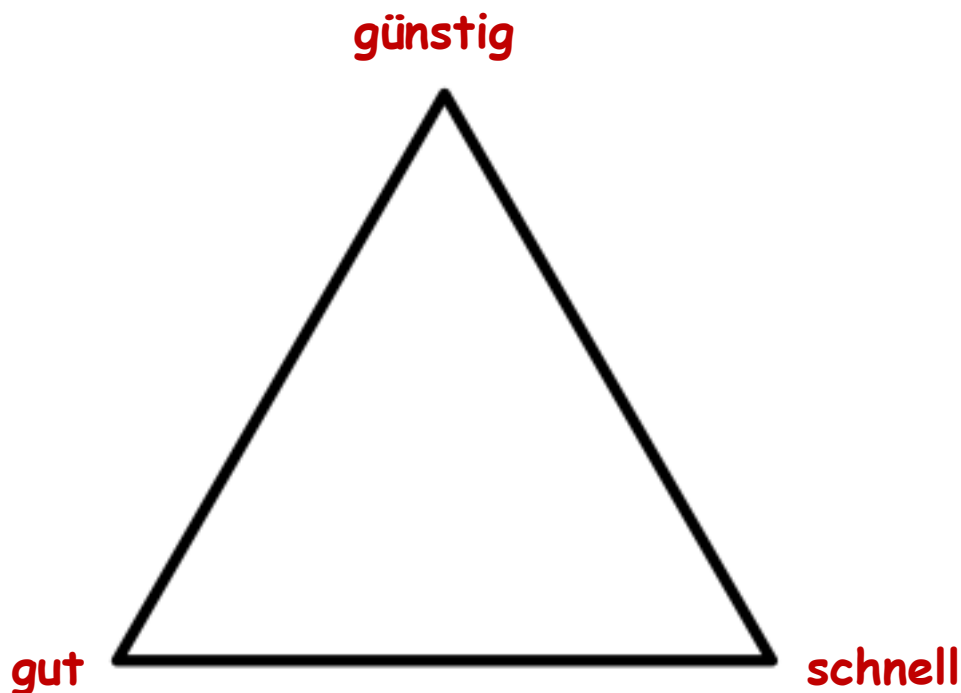
Sogenannte Casting-Shows mit Talenten, Halbbegabten und zu Recht Ambitionierten sind am Fernsehen immer noch beliebt. Angehörige und Publikum leiden, fiebern und «fähen» mit den Kandidaten, es ist ja ein Wettbewerb mit Rängen, Anerkennung und Glamour. Wer kennt aber «Casting» als Sportart mit den beiden Disziplinen «Präzisions- und Weitwurf»? Casting wurde vulgär auch als «fischen ohne fisch» bezeichnet, was der Noblesse dieser Mannschafts- und Einzelsportart nicht ganz gerecht wird. Heute ist Gelegenheit, zu erfahren, worum es tatsächlich geht. Hier in Epistel 16!

Mit herzlichem Gruss, Reto

## Lebenshilfe

### Heute: Das S-G-G-Dreieck

Wenn etwas schnell, gut und günstig ist, macht es sich bereits verdächtig. Schon im Duopack stellen wir uns oft die Frage: Kann günstig überhaupt «gut» sein? Das SGG- Dreieck hilft uns, wenn wir 2 Attribute einwandfrei erkennen, die prüfende Frage nach dem 3. Merkmal zu stellen. Nach der Erfahrung zahlreicher Menschen in Führungsverantwortung schliessen 2 Komponenten das 3. Aus.



Was qualitativ **gut** und zeitlich **schnell** erreicht sein muss, ist **nicht günstig**.

**Beispiel 1:** Die KaffEEKapsel von Nestlé garantiert einen guten (leider nur guten!) Kaffee, der flugs gemacht ist (ein top Espresso braucht gemäss La Marzocco jedoch eine Durchlaufzeit von 23 Sekunden!). Gemessen am Kaffeepreis in Gramm ist er jedoch sehr teuer. Eben, **nicht günstig**.

Was **gut** und **günstig** sein soll, ist nur über Umwege zu kriegen und **nicht schnell**.

**Beispiel 2:** Anstehen beim Museum ist langweilig, mit Kindern oder Jugendlichen eine Zumutung, es braucht Zeit, dafür sind die Eintrittspreise regulär und relativ günstig. Ein VIP-Ticket mit Privatführung ist schnell (kein Anstehen), garantiert Qualität, kostet aber viel mehr. Damit sind wir bereits wieder bei Beispiel 1.

Was **schnell und günstig** sein soll, ist qualitativ **nicht gut\***.

**Beispiel 3: Kartoffelstock!** «Stocki» ist berühmt, nicht herausragend, aber solide «gut» im Sinne etwa von Nespresso-Kapseln (siehe oben). Dieser vorfabrizierte «Gumelistunggis», wie er im Wallis etwas exkremental genannt wird, kostet wenig und liegt ratzfatz im Teller. Wer den richtigen Händöpfelstock von A bis Z selbst macht, die Kartoffeln von Hand schält, dunkle Augen aussticht, kocht und dann durch die «flotte Lotte»\*\* dreht, braucht Zeit. Viel Zeit! Aber diese Qualität ist so herausragend, das Essgefühl zwischen Zunge und Gaumen derart eine Freude, dass sich der Aufwand lohnt.

\***nicht gut** heisst manchmal auch «nur gut», da ist noch viel Luft nach oben.

\*\*norddeutsches Wort für Passouit, eigentlich «passe vite».

## **Schnell und günstig, aber kleine Auswahl und mangelnde Frische!**

Heute: Beate Uhse zum Thema «Sex zu Hause»

In einer engagierten TV-Diskussion mischte die bereits betagte Pionierin von Sexshops und Erotikartikeln die Diskussion auf und knallte folgende Definition live in die Kameras:

«Sex zu Hause ist wie Einkaufen an der Tankstelle. Es muss schnell gehen, die Auswahl ist klein und die Ware auch nicht immer ganz frisch.» Also sprach die Pornitologin.

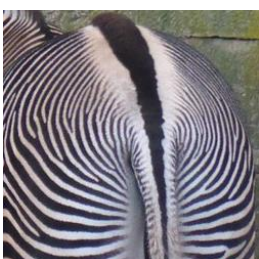
## **Schwierigkeitsgrad im Kreuzworträtsel**

Heute: Die Art der Fragen selektiert die Rätsellöser

Der Schwierigkeitsgrad eines Kreuzworträtsels ergibt sich durch die Art der Fragestellung. Weltberühmt, weil weltweit verbreitet, war jahrzehntelang die Neue Zürcher Zeitung mit ihren vollkommen verquerten Fragen. Sie regten das Gedächtnis, die Vernetzungs- wie auch die Assoziationsebenen und sämtliche Horizonte von Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft an. Spiele mit Wortteilen, dem Sinn von Teilwörtern oder auch nur einzelnen Silben machten die Aufgabe schwer, aber auch attraktiv. Neues Denken war auf dem Weg zur Lösung gefragt. Beispiele? Aber gleich!

«Wird nie trüchtig, obwohl oft gedeckt.» Der Tisch.

«Klingen aus Hinter und Schwitzhäusern.» Die Posaunen.



## Oper I

Heute: Berühmteste, beste Definition

Der ganze Musikbetrieb ist ein einziges Irrenhaus, aber die Oper ist die Abteilung für Unheilbare.

## Oper II

Heute: Dirigent versus Orchester

Ein französischer, sportiver Dirigent mit grauen Haaren, Lederjacke und dynamischer Gebärde hatte seine Mühe bereits im Chorsaal bekundet. Bei der ersten Bühnen-/Orchesterprobe mit «Manon» von Massenet wurde er ungeduldig: «Mit allen Orchestern der Welt geht es, nur mit ihnen nicht!» Antwort eines Geigers: «Herr XY, mit allen Dirigenten der Welt geht's auch, aber nicht mit ihnen!»

## Oper III

Heute: Trompeter versus Dirigent

Der Maestro ist permanent unzufrieden mit dem 1. Trompeter. Dieser fühlt sich schikaniert, verliert mit seinem südländischen Temperament plötzlich die Beherrschung, steht auf und brüllt von weit hinten: «Wissen sie was, Maestro? So schlecht wie sie dirigieren, spiele ich Trompete mit meine A...!!!»

## Kinder hören anders I

Heute: Der weisse Neger Wumbaba



"Seit ich das erste Mal darüber schrieb, wie sehr Menschen Liedtexte falsch verstehen - wie etwa in eines Lesers Ohren Matthias Claudius' Zeile 'der weiße Nebel wunderbar zu', 'der weiße Neger Wumbaba' wurde und so eine unvergessliche, radikal poetische Traumgestalt entstand, deren Schöpfung Claudius selbst wohl nicht möglich war - erreichte mich eine solche Flut von Leserbriefen, gefüllt mit Beispielen für falsch verstandene Liedtexte, dass ich nun der Meinung bin: Im Grunde versteht kaum ein Mensch je einen Liedtext richtig, ja Liedtexte sind überhaupt nur dazu da, falsch verstanden zu werden. Aufgabe eines Liedtexters ist es, den Menschen Material zu liefern, damit ihre Phantasie wirken kann ..."

*Axel Hacke*



Der Mond ist aufgegangen,  
Die gold'nen Sternlein prangen,  
Am Himmel hell und klar.  
Der Wald steht schwarz und schweiget  
Und aus den Wiesen steigt,  
Der weisse Nebel wunderbar.

*Matthias Claudius*



Wir alle kennen das Lied. Dass so viele Leser eines Zeitungsartikels sich gleichermassen verhören und die letzte Zeile als «Der weisse Neger Wumbaba.» verstanden, ist doch allerhand. Mit solchen «Verhören» füllte Axel Hacke gar zwei Bände in Form eines wirklich charmanten Büchleins.

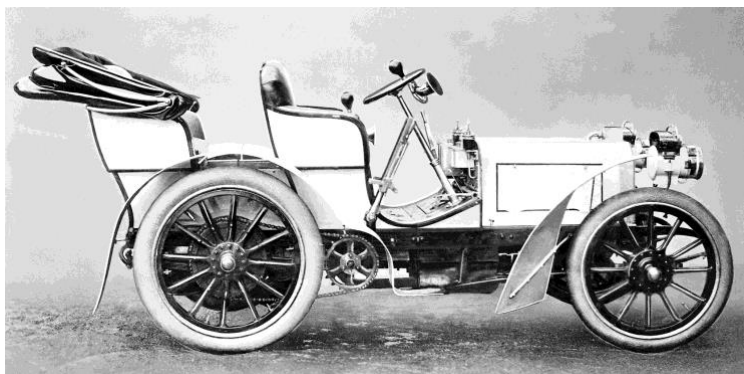
## Kinder hören anders II

Heute: Janis Joplin

Eine Musikerin erzählte vor 2 Wochen über ihr Verhören eines Liedtextes von Janis Joplin. Die 13-jährige verstand beim Hören und Mitsingen immer «Mercy dispens» statt Mercedes Benz und sie übersetzte es mit «**Erbarmen verteilen**». Die Enttäuschung war später gross, als sie über den auch erwähnten «Porsche» plötzlich gewahr wurde, dass dieses hehre «Erbarmen verteilen» gar nicht so gemeint war.

Eine Alternative wäre auch gewesen: «Erbarmungs-Dispens». Ethisch natürlich deutlich weniger vermittelbar.

Oh Lord, won't you buy me a Mercedes Benz?  
My friends all drive Porsches, I must make amends  
Worked hard all my lifetime, no help from my friends  
So Lord, won't you buy me a Mercedes Benz?



Das erste modern Automobil: Mercedes 35 PS



Mercedes Benz

## Kaffeekapseln I

Heute: Die Ursprünge bei Nestlé

Schlagwörter: Modern, teuer, viel Abfall

Geschichte: 1970 entwickelt, 1976 patentiert, 1986 Markteinführung

Vorteil: 20 Sorten, Abwechslung von einer Tasse zur andern



## Kaffeekapseln II

Heute: Erste Recycling-Versprechen 1991

FUST AG verpflichtete relativ früh, Nespresso Kapseln fürs Recycling zurückzunehmen. Kunden wurden dann aber in Zürich orientiert, dass die Rücklaufmenge zu klein sei, um diesen Abfall wirklich zurückzuführen und die paar hundert Kapseln direkt im allgemeinen Müll landen! O-Ton: «Schmeissen sie die Kapseln zu Hause in den Eimer und ersparen sie sich den Weg zu uns.»

## Kaffeekapseln III

Heute: Reziklierung als Hausdienst, Aluminium Stewardship

Mit grün eingefärbten Plastikbehältern konnte man ab 2012 plötzlich Kapseln vom Pöstler (für unsere geschätzte Leserschaft aus Deutschland «Postbote») vor der Haustüre abholen lassen. Nestlé engagiert sich für nachhaltiges Aluminium.

## Kaffeekapseln IV

Heute: Nespresso etabliert sich in Abfalldeponien

Heute gibt's 2700 Sammelstellen in der Schweiz, um Nespresso-Kapseln in den Wiederverwertungskreislauf zu bringen. Mit der Rückgewinnung des Rohstoffes Aluminium spart der Produzent 95% Energie gegenüber dem neu gewonnen aus industriellem Abbau.



## Kaffeekapseln V

Heute: Neue Produkte nach der Rückführung

Caran d'Ache Schreiber, Sackmesser und Autoteile.





## Kaffekapseln V

Heute: Das wird aus gebrauchtem Kaffee

Im ECO-Broye Kraftwerk in Henniez (VD) wird er in Biogas umgewandelt und zur Herstellung von Strom für 800 Haushalte genutzt. Der Rest geht als biologischer Dünger an die Landwirte der Region. 1'750 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Jahr werden durch die Energie der Biogasanlage eingespart.

## Kaffekapseln VI

Heute: Es wird immer dunkelgrüner - in Liechtenstein!

Peter Demmel, Inhaber der «fein duftenden Rösterei» in Schaan FL, arbeitete seit längerem an der vollständig rezyklierbaren Kapsel. Diese ist nun marktreif und wird einfach zusammen mit dem Grün-Gut von Haus und Garten entsorgt.

## Das grosse ABER

Die Entsorgung und Wiederverwertung hat über die Jahre enorme Fortschritte gemacht und aufgezeigt, dass eine Weltfirma wie NESTLÉ sich den ökologischen Erwartungen der Kundschaft nicht entziehen kann und innovativ, kreativ, aber auch etwas bedächtig attraktive Wege findet, diesem kritischen Aspekt bewussten Lebens, Geniessens und Verbrauchens Rechnung zu tragen. Doch: Wer heute Kapselkaffee trinkt, dessen Abfall im Grün-Kompost, teilweise aber auch auf der Alu-Entsorgungsschiene landet, muss die Kapseln im Behälter seiner Maschine von Hand aussortieren. «Öko» kostet nicht nur etwas, oft braucht's auch mehr Zeit.



## Exotische Sportarten

Heute: Casting (vulgär: Fischen ohne Fisch)

Casting kommt aus dem Englischen to cast, was ursprünglich angeln, fischen, mittlerweile auch jemanden für eine Rolle der Besetzung evaluieren bedeutet. Im Zusammenhang mit derzeit aktuellen Talentshows ist Casting ein Auswahlverfahren.

Casting ist auch eine Sportart. Es braucht dazu eine Angelrute und einer Rolle. Es ist eine Disziplin des Angelsports und ein Präzisions-sport. Weit- oder Zielwurf wird mit an der Angelschnur bzw. der Angelrute befestigten Ködern (Fliegen) oder Gewichten ausgeführt. Diese Turnierfliegen oder 7,5 bis 18 g schweren Wurfgewichte aus Kunststoff werden je nach Disziplin auf feststehende Zielscheiben oder so weit wie möglich geworfen. Möglich ist es auch, beim Zielwurf in schwimmende Plastikringe auf dem Wasser zu zielen.

1968 fand auf der Lenzerheide die Casting-Weltmeisterschaft statt. Im Prager Frühling versuchte die kommunistische Partei unter Generalsekretär Alexander Dubcek und Staatspräsident Ludvik Svoboda, ein Demokratisierungsprogramm durchzusetzen. Diese Bestrebungen wurden am 21. August 1968 vom Warschauer Pakt blutig niedergeschlagen. Weil das Nationalteam der damaligen CSSR kein Geld hatte, um an der Casting-WM auf der Lenzerheide teilzunehmen, wurde es vom OK kurzerhand eingeladen. Der Veranstalter übernahm Kosten.



Die internationale Besetzung der Wettkämpfe machte einen Platz-Speaker erforderlich, der ausser deutsch auch italienisch, französisch und englisch zu moderieren hatte. Ein Geschäftsmann aus Chur mit der Qualifikation AF erfüllte diese Voraussetzungen. AF stand im Anforderungsprofil für «Ausserordentliche Fähigkeiten».

Die drogerie-blonde Miss Ann Strobel aus den USA war die Show-Attraktion des Turniers. Sie zeigte Kunststücke, indem sie mit dem Silk der Casting-Rute eine Zigarette zerschnitt, welche an deren Ende von zwei Knaben per Mund gehalten wurde. Präzision und Coolness - die Herzen lagen der Dame zu Füssen...





Teilnehmer aus der damaligen CSSR an der Casting-WM 1968





## Rückblick auf Epistula 15



### AF schreibt zum Geruchs-Kino

*Geruchskino gibt es schon seit Längerem (zum Beispiel das 4DX-Kino in Zürich)! Technisch stellt sich leider tatsächlich die Herausforderung der Geruchssynthese und vor allem die schnelle Luftumwälzung im Kinosaal, um eine Vermischung der Gerüche zu vermeiden. Beim Link unten kannst du das Kino in Zürich angucken, wenn du auf die pinkfarbenen Kreise klickst, zeigt es dir an, was das Kino alles kann.*

...

*Im Pathé Dietlikon gibt es einige Säle mit D-Box-Sitzen. Das sind Sitze, die sich passend zum Film bewegen. Ein ziemlich cooles Erlebnis, wenn zum Beispiel eine Verfolgungsjagd gezeigt wird oder das Raumschiff im Film quer durch die Galaxie rast.*

*Link: <https://www.arena.ch/de/sihlcity/kinoinfos/4dx-zuerich>*

*Zum Thema Lehrer-IN: Weder LehrER noch LehrerIN sind heute noch anerkannte Begriffe in der LehrER-Ausbildung (was für eine Ironie). An der PH wird allgemein der Begriff LehrPERSON verwendet. Auch SchüleER darf man in einem Leistungsnachweis nicht schreiben, sondern muss immer die korrekte Form SchüLER und SchülerINNEN als Gesamtbegriff verwenden. Dankbarerweise darf abgekürzt werden (SuS), wenn man am Anfang der Arbeit deklariert, was die Abkürzung bedeuten soll. Schlaue StudIERENDE schreiben jedoch immer aus, das gibt auf eine 15-Seitige Arbeit mindestens eine halbe A4-Seite mehr Umfang! =)*

*War die Epistel XVI hilfreich für Sie? Abbestellen / Kommentare unter [reto.fritz@gmx.ch](mailto:reto.fritz@gmx.ch)*